Start für ein neues Kapitel Krankenhausgeschichte

Infrastruktur | Offizieller Baubeginn für das Soziale Zentrum Vacha / Seniorenpflegeheim und Medizinisches Versorgungszentrum entstehen

Vacha – Ein Stück Fassadenmauer des alten Vachaer Krankenhauses steht noch und wird auch erhalten bleiben. Das Gebäude selbst hat ein Dermbacher Abrissunternehmen inzwischen abgetragen, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Gestern war symbolischer Spatenstich für das Soziale Zentrum Vacha.

Harald Muhs, Geschäftsführer des Klinikums Bad Salzungen, freute sich als Bauherr über das rege Besucherinteresse. Einige Vachaer waren gekommen, darunter Stadtratsmitglieder und Anwohner; SPD-Bundestagsabgeordneter Ernst Kranz, CDU-Landtagsabgeordneter Manfred Grob, Aufsichtsratsmitglieder des Klinikums und Bauleute. „Ein lang gehegter Wunsch nimmt langsam Formen an“, sagte Wartburgkreis-Landrat Reinhard Krebs (CDU). Wenn er durch Vacha kam, habe er immer bedauert, dass das traditionelle Krankenhaus-Gebäude leerstehend hinter schmutzigen Fenstern vor sich hindämmerte. Erfreut sei er nun über den Neubeginn, zugleich eine Premiere. Erstmals kombiniert das landkreiseigene Klinikum Bad Salzungen ein Seniorenpflegeheim mit einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ). Die Pflegeeinrichtung wird 60 vollstationäre Betten beinhalten. „Ältere Menschen aus der Region können in der Region einen Pflegeheimplatz bekommen“, sagte Krebs. Im MVZ sollen vor allem Fachärzte angesiedelt werden, zudem wird im Haus eine bereits in Vacha ansässige Physiotherapiepraxis ihr neues Domizil bekommen.

Symbolischer erster Spatenstich (v. l.): Jens Lönnecker, Frank Pach, Karin Mäurer (Prokuristin der Seniorenpflege Bad Salzungen und künftige Leiterin des Pflegeheims), Reinhard Krebs und Harald Muhs. Fotos (2): Stefan Sachs

„Der Wartburgkreis ist in Sozialräume eingeteilt. Für den Raum Vacha wurden 70 Pflegeheimplätze als Bedarf ermittelt, davon decken wir mit der neuen Einrichtung einen Großteil ab“, rechnete der Landrat vor. In Vacha entsteht das nunmehr sechste MVZ des Bad Salzunger Klinikums. Landrat Krebs hob positiv hervor, dass diese Einrichtungen stets mit den vor Ort ansässigen Ärzten abgestimmt werden. Knapp 5 Millionen Euro werden in den Neubau des Sozialen Zentrums investiert, damit verbunden seien Aufträge für Firmen in der Region und letztlich Arbeitsplätze. Somit setze man in Vacha einen positiven Gegenpol, dort, wo der Nexans-Konzern sein Kabelwerk schließt. „Wir nehmen die Zukunft selbst in die Hand“, meinte Krebs.

Als 1996 das Vachaer Krankenhaus geschlossen wurde, hatte Reinhard Krebs noch kein politisches Amt inne. Er las darüber in der Zeitung, auch, dass die Vachaer über die Schließung sehr traurig waren. „Ich finde es gut, dass die Geschichte des Krankenhauses mit einem neuen Ansatz weitergeht“, sagte der Landrat.

Für Vachas Bürgermeister Frank Pach (SPD) war der Spatenstich gestern ein „bedeutender und emotionaler Moment“. Das Krankenhaus habe ihn in seiner Amtszeit seit 1994 fast täglich begleitet. Zufällig war er 1996 auch letzter Patient im Haus. „Ich freue mich, dass wir heute mit dem Spatenstich den Neubau des Pflegeheims beginnen können“, sagte der Bürgermeister. Es war ein Wunsch der Vachaer, dass an Stelle des Krankenhauses wieder eine soziale Einrichtung entsteht.

Vor fast genau einem Jahr, am 24. September 2008, hatte der Vachaer Stadtrat in einer Sondersitzung beschlossen, das Vorhaben Seniorenpflegeheim und MVZ dem Klinikum Bad Salzungen zu übertragen. „Ich weiß, dass diese Aufgabe mit dem Klinikum und dem Landkreis in guten Händen liegt“, sagte der Bürgermeister und wünschte gutes Gelingen für den Bau.

Frank Pach erzählte aus der Historie des Gebäudes. Im 19. Jahrhundert stand hier eine Hofreite, die dem damaligen Bürgermeister gehörte. Am 1. September 1878 brach hier, wahrscheinlich wegen Unachtsamkeit, ein Feuer aus, wodurch 78 Wohnhäuser in Schutt und Asche fielen. Ein neues Haus wurde an dieser Stelle gebaut, und 1899 richtete man hier eine Schankwirtschaft ein. „Vielleicht sind die alten Schankrechte noch erhalten“, meinte Pach. 1905 kaufte die Gewerkschaft Sachsen-Weimar-Wintershall das Gebäude und nutzte es als Wohnhaus für die Kalidirektoren. 1933 schließlich erwarb die Stadt Vacha das Anwesen und richtete das städtische Krankenhaus ein, welches bis 1996 bestand.

„Es gab damals Demonstrationen gegen die Schließung des Krankenhauses mit mehreren hundert Beteiligten“, erinnerte sich der Bürgermeister. Dann stand das Haus leer, verfiel schnell. Die Scheiben waren zwar schmutzig, aber sie waren noch vorhanden, griff er die Worte des Landrats auf. In leerstehenden Gebäuden werden meistens von Randalierern die Fensterscheiben eingeworfen. Dass dies im ehemaligen Krankenhaus nicht geschah, wertet er als Geste der Verbundenheit aller Vachaer mit diesem Gebäude. Frank Pach wünscht sich, dass das neu entstehende Haus den Vachaern ebenso am Herzen liegt wie das historische.

Architekt Jens Lönnecker (Projektscheune St. Kilian) sieht den Spatenstich als Prolog. Die Planung und das Ausmerzen von Schwierigkeiten seien abgeschlossen. „Jetzt geht es los, die Bauleute kommen“, sagte er. „Die Straßenansicht des neuen Gebäudes ist der Geist des alten Krankenhauses“, versprach er. Die ausgehängten Projektzeichnungen bestätigten dies. Ebenfalls gestern war Submission für den Rohbau. Wenn das Wetter es zulässt, soll im Januar/Februar Richtfest und im Herbst 2010 Einweihung sein, sagte Lönnecker. Er hofft, mit dem Bau „ein Stück Vächer Geschichte zu schließen“.

Harald Muhs ist den Gesellschaftern und dem Aufsichtsrat des Klinikums dankbar, dass sie das Projekt wagen. In der Stadt Vacha und Bürgermeister Frank Pach habe man zuverlässige Partner gefunden. Dankbar ist der Geschäftsführer zudem den Nachbarn für ihr Verständnis für die mit den Bauarbeiten verbundenen Einschränkungen. sach

Auf Tafeln war die Geschichte des Krankenhauses dokumentiert.